Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 71 (2009)

Heft: 6: Ältere Lehrpersonen

Artikel: Älter werden im Lehrberuf

Autor: Schwärzel, Jöri

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Älter werden im Lehrberuf

Die Lehrpersonen in der Schweiz werden immer älter. Rund 30% sind über 50 Jahre alt. Höchste Zeit, sich besonders um die älteren Lehrpersonen zu kümmern, sagte sich der LCH, der Dachverband der Deutschschweizer Lehrpersonen. Eine bei der Fachhochschule Nordwestschweiz beauftragte Studie soll die Grundlage liefern fürs weitere Vorgehen.

VON JÖRI SCHWÄRZEL, LEITER DER GESCHÄFTSSTELLE LEGR

Die Studie des LCH «Flexibilisierung der Arbeitszeit und des Übergangs in den Ruhestand im Schulbereich»[1] vom November 2008 hat zum Ziel, die wissenschaftliche Basis zu legen, um die Flexibilisierung der Arbeitszeitgestaltung von älteren Lehrpersonen politisch einfordern zu können. Die Ausformulierung und Zusammenfassung der wissenschaftlichen Erkenntnisse sind aufschlussreich:

1. Erkenntnis: Die Gesamtleistung der Lehrpersonen im Alter lässt nicht nach

In vielen Schulen und Unternehmungen gilt eine Defizitorientierung beim Altern. Stereotypische Aussagen zu älteren Lehrpersonen sind dann sinkende körperliche und geistige Fähigkeiten[2]. Diese negativen Befunde können jedoch oft problemlos durch die Erfahrung kompensiert werden[3]. Insgesamt kann darum von keinem Leistungsabfall durchs Altern ausgegangen werden.

2. Erkenntnis: Die älteren Arbeitnehmer schätzen ihre Arbeitsfähigkeit als abnehmend ein

Zu unterscheiden von der Arbeitsleistung ist die Arbeitsfähigkeit. Letztere ist medizinisch begründet, mit dem Ziel, die gesundheitlichen und motivationalen Aspekte angehen zu können. Dabei geht es meist um eine Selbsteinschätzung der Lehrpersonen. Die eigene Arbeitsfähigkeit wird von älteren Lehrpersonen selbst mit steigendem Alter als sinkend beurteilt. Um die Arbeitsfähigkeit mit steigendem Berufsalter aufrechtzuerhalten, sind die Lehrpersonen zu stützen.

3. Erkenntnis: Mit zunehmendem Alter werden die Unterschiede zwischen den Lehrpersonen grösser

Die körperlichen, geistigen und sozialen Eigenschaften von Lehrpersonen akzentuieren sich bei zunehmendem Alter. Die eine Lehrperson zeichnet sich durch soziale Anpassungsfähigkeit aus, die andere ist topfit und die dritte geht jeden Tag voll motiviert in den Unterricht. Im Fachjargon heisst dies: «Die Heterogenität der Alterungsprozesse nimmt mit fortschreitendem Lebensalter zu.»

4. Erkenntnis: Um die älteren Lehrpersonen stützen zu können, braucht es viel Flexibilität bei den Lebensarbeitszeitmodellen und für den Übergang in die Pensionierung

Ein Eingehen auf die individuellen Leistungsvoraussetzungen bei älteren Lehrpersonen ist notwendig, will man diese stützen. Nebst individualisiertem Pensionierungsalter sind die gesamten Arbeitszeitregelungen anzugehen. Individualisierte, flexible Arbeitszeitmodelle (siehe weiter unten) fördern die Gesundheit, die Arbeitsfähigkeit und die Zufriedenheit der Arbeitnehmenden.

Die Möglichkeiten zur Arbeitszeitflexibilisierung bei älteren Lehrpersonen wie auch beim Übergang zum Ruhestand sind eigentlich vielfältig. So gibt es:

- Die Altersentlastung, wie wir sie in Graubünden kennen, aber auch flexiblere Modelle dazu.
- Die Einrichtung eines Langzeitkontos: Hier können geleistete Überstunden gutgeschrieben werden, um sie dann im Alter einzulösen.
- Flexible Möglichkeiten zur unbezahlten Freistellung für die Weiterbildung.
- Altersdifferenzierte Arbeitsgestaltung: Aufgaben können je nach individuellen Fähigkeiten verteilt werden.
- Staffelung des Übergangs in die Pensionierung ohne Rentenverluste.
- Job-Pool: Möglichkeit zu flexibler Weiterarbeit nach der Pensionierung.

Auf die Schweizer Schule rollt eine Pensionierungswelle zu. Auch in Österreichs und Deutschlands Schulen sieht es nicht anders aus, so dass von dort kaum Arbeitskräfte akquiriert werden können. Umso stärker sind die Schulen auf ihre älteren Lehrpersonen angewiesen. Diese brauchen die richtige Unterstützung, die rechtzeitige Entlastung und eine flexible Entlassung ins Pensionsalter. Dabei sind jedoch nicht nur die Schulleitungen und Schulbehörden gefordert. Auch die Pensionskassen müssten ihren Teil daran leisten. Eine Staffelung der Pensionierung ist vor allem dann attraktiv, wenn dadurch keine Rentenkürzung resultiert, oder wenn diese über das Pensionierungsalter hinaus reichen darf.

Weitere Schritte

Die PräsidentInnenkonferenz des LCH wird nach Redaktionsschluss die Weichenstellungen fürs weitere Vorgehen des LCH vornehmen. Die Standeskommission des LCH stuft folgende Massnahmen als möglich und deren Forderung darum hoch ein:

- Langzeitkonti/Pensensparmodelle
- Altersentlastung
- Früh-/Teilpensionierung

Bei den Diskussionen unter den verschiedenen kantonalen Lehrpersonenverbänden ist eines klar geworden: Die Unterschiede zwischen den Kantonen sind gross, so dass die Arbeit zwar durch den LCH angestossen und akzentuiert werden soll, die Umsetzung jedoch in den einzelnen Lehrpersonenverbänden unterschiedlich angepackt werden muss.

Und Graubünden?

In Graubünden kennen wir im Unterschied zu anderen Kantonen eine angemessene Altersentlastung für Lehrpersonen ab 55 Jahren. Doch fehlt ihr die Flexibilität, da sie nur für 100%-Pensen angewendet werden darf. In der Vernehmlassung zum neuen Schulgesetz hat der LEGR darum eingegeben, die Altersentlastung dringend zu flexibilisieren. Denn diese Regelung steht zum Beispiel einer Staffelung der Pensionierung im Weg. Zudem werden die Teilzeitlehrpersonen im Regen stehen gelassen.
Alle Wünsche zu einer flexiblen Pensionierung müssen wir zusammen mit dem Personalverband des Kantons angehen. Und die Langzeitkonti? Auch sie sind anzugehen, doch föderalistische Strukturen Graubündens machen die Umsetzung schwierig. Als ersten Schritt müssen wir sicher am 7. März 2010 den Kampf gegen die geplante Bündner NFA gewinnen.

... die Gesundheitsförderung gehört dazu

Aufpassen müssen wir beim Fokus auf die harten Zahlen (Alter, Konti, Pensen, Jahre), dass die dabei mitgemeinten Menschen nicht vergessen werden. In der Steiermark machten die Verfasser der Studie «Gesundheit und Lebensqualität in der Schule - Alters- und gesundheitsgerechte Schulen in der Steiermark»[4] darum noch ganz andere Vorschläge. In der Studie geht es mehr um die physische und psychische Gesundheitsförderung der Lehrkräfte. Nebst den quantitativen Aspekten geht das Augenmerk auf die Kompetenzsteigerung der Lehrpersonen bei der Konfliktbewältigung mit Schülern, auf die Stressbewältigung, auf die Beziehungsförderung und auf den gesunden (räumlichen) Arbeitsplatz. Diesen Themen hat sich der LCH 2006 mit dem Projekt «Balancieren im Lehrberuf»[5] angenommen.

[1] AutorInnen: Krause, Kunz Heim e. a.
[2] Reduzierte Körperkräfte und intellektuelle Fähigkeiten, fehlende Mobilität, erschwerte Anpassungsfähigkeit, mangelnde Innovationsfähigkeit
[3] Effizientere Problemlösung durch erfahrungsbedingte stärkere Anpassung von Arbeitsschritten und ebenfalls erfahrungsbedingte verbesserte Aufgabenwahrnehmung und -interpretation
[4] Kloimüller, Karazmann, Klug: Institut für betriebliche Weiterbildung, Wien
[5] Balancieren im Lehrberuf - Ein Kopf- und Handbuch; 2. Auflage 2008. Bestellung beim LCH (www.lch.ch)